

**Zeitschrift:** Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift  
**Herausgeber:** Pestalozzigesellschaft Zürich  
**Band:** 36 (1932-1933)  
**Heft:** 22

**Buchbesprechung:** Bücherschau

**Autor:** [s.n.]

#### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 21.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Bücherschau.

Wir wollen keine Übernächter! Dieser Ausspruch tönt mir heute noch in den Ohren, und doch sind's bereits zwanzig Jahre her, als wir in unsern Bergen wanderten und vergeblich nach einem Heilager trachteten.

Es ist anders geworden. Die Jugend hat sich mutig selbst geholfen und bis heute bereits 178 Jugendherbergen geschaffen, die 1931 von über 40,000 Besuchern benutzt wurden. Das Netz dieser Heime für unsere wandernde Jugend verzweigt sich über die ganze Schweiz. Eine gründliche Einsicht verschafft sich jeder Freund der Jugend, wenn er sich das neu erschienene Jugendherbergsverzeichnis 1932 verschafft, das auch eine Übersichtskarte enthält. Selbstverständlich unterstützt der Käufer mit seinem Franken dieses Werk. Die Verzeichnisse sind bei der Geschäftsstelle des Schweizerischen Bundes für Jugendherbergen, Seilergraben 1, Zürich 1, erhältlich.

Alfred Narrasch: „Winke bunte Wimpelchen“. Nr. 178. Verlag Gute Schriften Basel. Preis 50 Rappen.

An der kürischen Nehrung lebt ein Geschlecht von Fischern, einfache, nüchterne, heimatfreue Menschen, die ihr Leben täglich aufs Spiel setzen für den färglichen Unterhalt, den sie mit ihren Neben aus dem Meer holen. Wenn aber die Leidenschaft über einen von ihnen kommt, kann er nicht widerstehen. Christup Peleifis ergeht es so: er erliegt einer Fremden, verlässt Frau und Sohn um ihr zu folgen. Sein Knabe steht tapfer für den Vater ein und zweifelt keinen Augenblick, daß er wiederkehren wird. Erst nach Jahren findet der Vater heim; sein Haus, seine Ehre hat David, der Sohn, behütet. Aus seiner Hand empfängt der Heimgekehrte alles wieder, was er, einem Irrlicht folgend, verließ. — Die Menschen, die Landschaft, die seelischen Kräfte kommen in dieser Erzählung zu schönster Gestaltung.

Gertrud Günther: „Marie Christianen Schritte in die Welt.“ Das Buch einer Kindheit. Rotapfelverlag Erlenbach-Zürich. Gebunden Fr. 3.—.

Diese kleine Erzählung schildert die Entwicklung eines Mädchens von der Geburt bis zum 17. Lebensjahr. Ein stilles Leben zwischen Bäumen und Blumen, voller Lieblichkeit. In jedem kleinen Erlebnis spiegelt sich das tiefe reine Glück einer Kindheit, die mit der Natur innig verbunden und von guten Eltern gehegt ist. Ein bestürmliches, scheues, sehr innerliches Kind sucht da seinen Weg ins Leben, zwischen beseligen Träumen, Märchen, Bildern, Wolken und Windesrauschen, und Wehmut und Sehnsucht, wie sie zarten Kindern eigen sind. Nichts Ungewöhnliches geschieht, aber in dem, was geschieht, liegt etwas innig Wahres und Schlichtes. Nur eine Mutter, die unmittelbar in der Welt ihres Kindes lebt, kann Sinn und Wesen dieser Welt so unverfälscht erfassen.

Otto von Greherz: „Feremias Gotthelf“. Eug. Kentsch, Verlag, Erlenbach-Zürich. Hübsch kartoniert Fr. 1.60.

Otto von Greherz zeichnet hier in seiner unmittelbaren Art das Leben und das Werk Gotthelfs, so, daß wir es mitten im Herzen erleben. Wundervoll ist dieses Leben in seiner Einfachheit, Zweimäßigkeit und Fülle, herrlich die Saat, die ihm entsprossen, und ohne Ende der Segen, den wir ihm verdanken.

Wer sich über den Menschen und Erzähler Gotthelf gut und schnell unterrichten will, der greife zu diesem Bändchen, das sich in der hübschen Ausstattung ganz besonders auch als Geschenk eignet.

Emil Ludwig: „Tom und Sybister“. Tessiner Novelle. Verlag Kässer u. Co. A.-G., Zürich.

G. G. In schönem, blauen Leinenband ist die vorliegende Vers-Novelle erschienen, die in drei Teilen ein lebendiges Schicksal entrollt. Die Landschaft des lachenden Tessins bildet den malerischen Hintergrund der Ereignisse. Der berühmte und vielgelesene Verfasser so mancher Biographien (Goethe, Napoleon, Bismarck,

Wilhelm II., Mussolini), der Dramatiker und Erzähler wird auch mit diesem seinem neuesten Werke dankbare Freunde finden. Die gewandten Verse, die Schilderung des Südens wie der menschlichen Geschehnisse verdienen die Beachtung der weitesten Kreise.

Rösh von Känel: „Der Flug ins Leben“. Eine Jungmädchen-Geschichte. Nach Tatsachen erzählt. Verlag der Buchhandlung der Evangel. Gesellschaft, St. Gallen. Preis Fr. 2.—.

Via und Anita, die beiden Zwillinge, die früh schon ihren sangesfrohen Vater verloren haben, wachsen in jugendlicher Unbesorgtheit in einem Schweizerdorf unter treuer Obhut der sich für sie aufopfernden Mutter heran. Die Hoffnung, daß nach der Konfirmation mit den erwachsenen Töchtern Hilfe in die Nähstube komme, wird der braven Frau nicht erfüllt; die beiden Töchter zieht's in die Ferne. Die Entwicklung dieser lebenshungrigen jungen Menschen ist die Geschichte, die sich immer wiederholt: dem Loden der nahen Großstadt Genf können sie nicht widerstehen, bis sie sich die Flügel verbrennen. Die Mutter, von innerer Unruhe getrieben, macht den weiten Weg nach Genf und holt ihre Kinder heim. Das Büchlein hinterläßt einen tiefen Eindruck.

Meinrad Lienert: „Us Härz und Heimed“. Nü Värs. Verlag H. R. Sauerländer u. Co., Aarau.

G. G. Alle Freunde des Dialektes wie heimatlicher Poetie werden diesen neuen Band von Gedichten laut begrüßen. Es ist längst bekannt, daß Meinrad Lienert ein Meister seiner Sprache ist. Die Dinge, die er besingt, sind die alten geblieben. Es sind die großen Themen, die in seine Seele gehämmert sind, daß sie immer in neuen Formen und Variationen erscheinen. Der Titel umschreibt sie in zwei Worten: us Härz und Heimed. Die Liebe des Bergbauern und die Liebe zur Heimat sind die mächtigen Grundakorde. Daneben klingt das Schicksal des Einzelnen an, das mit Freud und Leid sein Leben begleitet; auch spielen die volkstümlichen Feste und Brauche eine Rolle, die alle Jahre wiederkehren.

Wem die schweizerischen Ausdrücke fremd sind, der findet am Schlusse des Bandes willkommene Erklärungen. — Möge diese neue Sammlung von Gedichten recht viele Leser finden!

Traugott Meier: „Näbenug“. Helge uß em Bueben- und Bürschelsäbe. 126 Seiten. Verlag Heinr. Meier, Stapfenberg 16, Basel. Leinenband Fr. 4.50.

Der bekannte Mundartdichter läßt hier seinen lebenstrohenden Geschichten aus dem Oberbaselbiet zwei Erzählungen folgen, die meisterhaft gestaltete Ausschnitte aus dem Knaben- und Jünglingsleben darstellen. „Der Müeterbueb“ führt uns die seelischen Nöte eines Knaben nahe, der gar früh die Mutter verlor und seiner Seele folgend, nach langen Irrfahrten endlich den Weg zum Vater, seinem wahren Freunde findet. „E Chrüppel“ läßt uns das Seelen eines Knaben zum vollwertigen Menschen miterleben. Ein durch und durch gesunder Bube rettet bei einer Feuersbrunst eine Ziege, wird zum Krüppel geschlagen, bleibt aber innerlich ein ganz Gerader und reift immer mehr zum liebvollem Helfer der Enterbten heran.

Ernst Zahn: „Der Fährmann Adrian Risch“. Deutsche Verlagsanstalt Stuttgart. Preis Fr. 6.—.

Zwei völlig gegensätzliche Menschen stellt Ernst Zahn in den Mittelpunkt dieses gleichnishaften Buches: den besinnlichen, ernsten Fährmann Adrian Risch und die lebenshungrige, leicherzige Liddy Brunner. Mit gereifter Kenntnis des Menschenlebens entwickelt der Dichter überzeugend Liddys Wandlung und läßt aus Dankbarkeit, Vertrauen und ehrlicher Bewunderung Liebe entstehen, die zu einem festbegründeten Lebensbund führt. Dem Symbol des Fährmannberufes ist ein tiefer, überzeugender Sinn gegeben, der in die Weite allen Erlebens deutet.